



Stark für andere



Hauszeitschrift

# tatWort diakonie

Rügen Stralsund Nordvorpommern  
Kreisdiakonisches Werk Stralsund e.V.

MitarbeiterInnen \* Mitglieder \* Kooperationspartner \* Interessierte

01 - 05 / 2. Jahrgang

Mail: [ma.zeitung@kdw-hst.de](mailto:ma.zeitung@kdw-hst.de)

## Jahreslosung 2005 - Jesus Christus spricht: Ich habe für dich gebeten, dass dein Glaube nicht aufhöre. (Lukas 22, V.32)

### Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!

Wie gut, dass es das gibt: einer betet für einen anderen. Selbstverständlich ist das nicht. Viele sagen: ich habe genug eigene Probleme am Hals. Da kann ich mich nicht noch um andere kümmern. Jeder muss eben zusehen wo er bleibt. Was geht mich fremdes Elend an? Und was heißt hier überhaupt beten? Ich weiß gar nicht, was das soll und wie das geht. Dafür ist mir auch die Zeit viel zu schade. Zupacken musst du, wenn du weiterkommen willst. Jeder ist sich selbst der Nächste. Doch wenn jeder an sich denkt, ist noch lange nicht an alle gedacht. Deshalb beten wir füreinander und treten füreinander vor Gott und den Menschen ein, sowie Jesus für Simon Petrus. Er betet für einen seiner engsten Freunde und Mitarbeiter. Er betet nicht für seine Gesundheit, sein Glück oder seine Karriere. Er betet für seinen Glauben. Jesus spürt, dass auch in seiner Nähe der Glaube Gefahr läuft, aufzuhören und verloren zu gehen. Verrat in den eigenen Reihen, den Kreuzestod vor Augen, der Zusammenbruch aller Hoffnungen werden den Glauben des Petrus ganz massiv in Frage stellen. Deshalb sagt Jesus zu ihm: „Ich habe für dich gebeten, dass dein Glaube nicht aufhöre.“

Es ist gut, dass uns im neuen Jahr 2005 solch ein tröstliches und tragfähiges Wort Jesu begleitet. Denn heute können noch ganz andere Dinge unseren Glauben bedrängen: wirtschaftliche, finanzielle und personelle Probleme, zurückgehende Mitgliederzahlen und Einnahmen, Verlust des Arbeitsplatzes, Streit und Enttäuschungen, Resignation und dieses bittere Gefühl der Ohnmacht, allem schutzlos ausgeliefert zu sein und

nichts ändern zu können. Und das alles eben auch in der Kirche und ihrer Diakonie. Was hält, was trägt uns heute und in Zukunft? Was lässt uns dennoch getrost und zuversichtlich unseren Weg in das neue Jahr gehen? Neben vielem anderen vor allem das Gebet Jesu und das Gebet vieler Menschen. So wünsche ich Ihnen für das neue Jahr diese schönen und hilfreichen Entdeckungen: Beten ist ein „Markenzeichen“ der Kirche und ihrer Diakonie. Darin sind wir unverwechselbar und unvertretbar. Das gilt es zu bewahren und zu bewähren. Beten rechnet mit der Wirklichkeit Gottes, ohne ihn beweisen zu können oder zu wollen. Es ist das Gespräch, manchmal auch das Ringen mit Gott „unter vier Augen.“ Wer betet, zieht Gott ins Vertrauen. Er lässt sich darauf ein, dass da eine Liebe ist, die die Einsamen nach Hause bringt und die nicht lacht zu unserem Schaden und Unglück. Beten ist keine Zeitverschwendung, Beten ist Zeitgewinn. „Bete und arbeite“ heißt die alte Mönchsregel. Beides gehört zusammen: die betenden und die arbeitenden Hände. Im Gebet trage ich Freud und Leid vor Gott. Das Gebet ist der Schlüssel am Morgen und der Riegel am Abend. „Ich habe viel zu tun, deshalb muss ich viel beten“, hat Martin Luther einmal zutreffend gesagt. Wir dürfen darauf vertrauen, dass unsere Gebete erhört werden. In dieser Gewissheit wünsche ich Ihnen ein gesegnetes und behütetes Neues Jahr!



Ihr Roland Springborn - Landespfarrer für Diakonie i.R.

### Inhalte dieser Ausgabe:

Einwurf: Soziale Dienste	Seite 2	Suppenklüche, und doch so viel mehr ...
Einwurf: Kindertagsstätten	Seite 2	Vom Reichtum unseres Lebens ...
Wir über uns, ein Kurzporträt!	Seite 3	Heute: Frau Solveig Schmurr (Frühförderung)
Sitzungen Einladungen Termine	Seite 3	Rügen - Stralsund - Nordvorpommern
Einwurf: Dienste in der Arbeitswelt	Seite 4	Das FSTJ ist tot! Es lebe das FSTJ!
Einwurf: Theater und Kultur	Seite 4	Wertschätzung von „AUßEN“
Einwurf: Verwaltung MAV GF	Seite 5	Teamfortbildung- eine ganz neue Erfahrung
Einwurf: Vorstand Mitglieder	Seite 5	Migliederbericht zum Gesprächsforum am 31.10.
Besuche Feste Veranstaltungen Sonstiges	Seite 6	Rückschau auf den Besuch unseres Bischofs
Nachgefragt bei ehemaligen „KDW -lern“?	Seite 7	Heute: Frau Christa Walter (ehemals Vorstand)
Begrüßungen Verabschiedungen Glückwünsche	Seite 7	u.a. Neuanstellungen, Geburtstage

### Einwurf: Soziale Dienste

Begegnungsstätte und Speisung für Wohnungslose/von Wohnungslosigkeit bedrohter Menschen - Allgemeine Soziale Beratung  
 - Suchtnachsorge für Jugendliche/junge Erwachsene - Frühförderung/Eingliederungshilfen - Hilfen zur Erziehung - Soziale Trainingskurse - Ambulante Behindertenhilfe-Freizeittreff „Bleicheneck“ - Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt - Beratungsdienste ((u.a.: Schwangerschafts(konflikt)beratung, Ehe-, Familien- und Paarberatung, Erziehungsberatung)

#### Suppenküche, und doch so viel mehr ...

Vorangetrieben durch privates Engagement entstand in unserem Verein eine Anlaufstelle vielfältigster Art, die es Stralsunder Bürgern ermöglicht, Grundbedürfnisse wie ein warmes Essen am Tag, warme und kalte Getränke sowie Kleidung zu bekommen. Abgesehen davon, dass es auch einen Wunsch nach Privatsphäre gibt, welcher nicht immer berücksichtigt werden kann, so kann man doch sagen, dass es durch unsere Initiative gelungen ist, vielen Menschen ihre körperliche Unversehrtheit bewahren zu helfen. Auch lässt sich über die letzten Jahre nach meinem Empfinden in der Bevölkerung eine Betroffenheit und eine daraus resultierende Solidarisation erkennen, die diesen sicher unschönen Verhältnissen angemessen Rechnung trägt. Natürlich ist diese neue Verantwortung mit ein Produkt des heutigen Medienzeitalters, in dem sich Presse und Fernsehen mit großem Interesse vielen -auch hausgemachten- Problemen widmen. Bewußt ist dadurch geworden, wie sehr viele Menschen auf Barmherzigkeit und Solidargemeinschaft wie private Hilfe angewiesen sind. So hat sich auch in Stralsund ein öffentlich kaum wahrgenommenes Netzwerk entwickelt, z.B. bestehend aus der Fleischerein Hoheisel und Zahlmann, dem CITTI

Großkauf sowie vielen privaten Spendern, denen wir auch auf diesem Wege herzlich danken. Gemeinsam mit uns, tragen diese -unsere- Partner Sorge um unsere „geringsten Brüder und Schwestern“. So stehen den „betroffenen“ Menschen, Sozialarbeiter und betroffene Ehrenamtliche fast jeden Tag in unserer Begegnungsstätte mit Suppenküche zur Verfügung. Vor Ort helfen wir Probleme zu klären oder bei anstehenden Behördengängen behilflich zu sein. Heute können wir auch mit Stolz feststellen, dass die Besucher unserer Einrichtung selbst für den reibungslosen Ablauf mit sorgen, was nahelegt, dass sich hier eine Verantwortlichkeit entwickelt hat, die man fast mit Häuslichkeit vergleichen kann.

Menschen, die teilweise ohne festen Wohnsitz sind, finden in unserer fast ausschließlich ehrenamtlich betriebenen Einrichtung in der Fr.- Engels- Str. 3 in Stralsund eine Anlaufstelle, welche ihnen ein menschenwürdiges Dasein sichern hilft, ihnen zumindest einmal am Tag eine warme Mahlzeit anbietet. Weitere Hilfestellungen werden gegeben bzw. vermittelt, u.a. Beschaffung verlorener Papiere, persönliche Begleitung und Betreuung (Krankenhaus / Krankenwohnung / Schulden / Alkohol / Sozialhilfe etc.) Wir laden Sie / Euch herzlich zu einem Besuch bei uns ein. (Text - Sandra Rieck)

### Einwurf: Kindertagesstätten

Evangelische Kita „Im Heuweg“ Stralsund - Evangelische Kita „Sonnenblume“ Damgarten - Koordinierung der Fach- und Praxisberatung entsprechend KiföG M-V für die Evangelischen Kita's im KK Stralsund

#### Der große Reichtum unseres Lebens sind die kleinen Sonnenstrahlen; die jeden Tag auf unseren Weg fallen.

Es gibt sie noch, die guten Nachrichten in unserer -Hilfsbotschaften-geplagten Welt. Unsere Einrichtung ist davon nicht ausgenommen. Wie dicke Nebelschleier legen sich die Probleme, die das neue Kita-Gesetz mit sich bringt, über das Alltagsgeschehen in unserem Haus.

Doch vereinzelt dringen kleine Hoffnungsstrahlen durch das Sorgengewirr und geben Ausblick auf den vor uns liegenden Weg. Der sichtbarste dieser kleinen Erfolge ist der Fortschritt unseres Spielgeländes. Seit wenigen Wochen genießen unsere Kinder in der großen Vogelneuschaukel die vereinzelt Sonnenstrahlen. Radweg, Sitzgruppen für die Kleinsten, Sandkasten, Sandwelle..., zeugen vom zähem Ringen unsere Freifläche den Bedürfnissen aller Kinder jeder Altersstufen gerecht zu werden. Aber auch die Aussicht auf neue Kinderküchen, gefördert über „Aktion Mensch“ gleichen

einem Lichtstreif am Horizont.

Und schon im Sommer begann ein Projekt zur religionspädagogischen Zusammenarbeit unserer Kita mit der Lutherkirchengemeinde Stralsund.

So bieten wir während der Schulzeit wöchentlich „Christenlehre“ an. Eingeladen sind alle Kinder der ersten bis vierten Klasse. Inzwischen sind wir ein kleiner, aber feiner Stamm von sechs Kindern, der themen- und projektbezogen arbeitet. Abschluss einer Einheit bildet jeweils ein Gottesdienst für die ganze Familie in der Lutherkirche. So konnten wir nach dem Schulanfangsgottesdienst im August zu Erntedank unseren zweiten gemeinsam gestalteten Gottesdienst feiern. Für den Kindernachmittag am Samstag, 04. Dezember 2004, laufen die ersten Vorbereitungen.

Es sind die kleinen Sonnenstrahlen des Alltags, die uns die Kraft, den Mut und die Hoffnung schenken, Altes abzulegen, Bewährtes zu erhalten und Neues zu wagen.

(Text - Hilde Gaebel - Erzieherin Ev. Kita „Im Heuweg“ Stralsund)

**Wir über uns, ein Kurzporträt!**

**Frau Solveig Schmurr (35), Mitarbeiterin in unserer Frühförderung seit 1997.**

**Frau Schmurr, auf 20 Fragen bitte 20 kurze Antworten.**

**1.tatWort:** Ihr liebster Zeitvertreib?

**Antwort:** lesen, wandern, Garten

**2.tatWort:** Ihr Hauptcharakterzug?

**Antwort:** Ehrlichkeit - Emotionalität

**3.tatWort:** Wofür geben Sie gern -unnötig- viel Geld aus?

**Antwort:** Bin nicht verschwenderisch, kann es mir einfach nicht leisten.

**4.tatWort:** Ihr größter Fehler?

**Antwort:** impulsiv, Chaosneigung

**5.tatWort:** Was wären Sie gern?

**Antwort:** Eigentlich nur ich selbst, aber immer wieder entdecke ich an anderen Menschen Bemerkenswertes, was ich selbst gern hätte.

**6.tatWort:** Wofür lohnt es sich zu kämpfen?

**Antwort:** jeden Lebensaugenblick

**7.tatWort:** Verraten Sie uns Ihr peinlichstes Erlebnis?

**Antwort:** Ja. Im Elterngespräch fragte ich einmal die Mutter eines Jungen ohne Daumen nach dessen Kleinkindentwicklung, ob er u.a. ein Schnullerkind war, was die Mutter verneinte. Darauf ich, ob er eher am Daumen schnullte? Darauf die

Mutter, wie er das denn hätte machen sollen? Na ja ...

**8.tatWort:** Welche/n Fehler entschuldigen Sie am ehesten?

**Antwort:** Unpünktlichkeit

**9.tatWort:** Ihr/e HeldIn in der Geschichte / in der Gegenwart?

**Antwort:** Die streitbare Wissenschaftlerin: Dian Fossey.

**10.tatWort:** Welches Buch haben Sie zuletzt gelesen?

**Antwort:** B. Schlink -,„Der Vorleger“

**11.tatWort:** Ihr/e RomanheldenIn?

**Antwort:** Viele, einige treten dabei schon hervor, z.B. Kristina aus Mobergs Auswandererepos.

**12.tatWort:** Ihr/e LieblingsmalerIn?

**Antwort:** Frida Kahlo, Günther Teubch (Tip für unsere Kulturkirche)

**13.tatWort:** Ihre Lieblingssendung?

**Antwort:** Keine, sehe kaum fern.

**14.tatWort:** Ihr Lieblingsessen und -getränk?

**Antwort:** Pellkartoffeln mit Kräuterquark

**15.tatWort:** Was ist für Sie Glück?

**Antwort:** Meine Familie, meiner Tochter beim Tanzen zuzusehen, viele kleine Momente und Zeiten.

**16.tatWort:** Was ist für Sie Unglück?

**Antwort:** Wenn meine Energien situativ ganz gebunden sind, ohne dass sich Sinn + Ende abzeichnen.

**17.tatWort:** Welche natürliche Gabe möchten Sie besitzen?

**Antwort:** Langmut

**18.tatWort:** Wie möchten Sie sterben?

**Antwort:** Ohne offene „Rechnungen“ oder „ach hätten wir ...“.

**19.tatWort:** Die drei wichtigsten technischen Errungenschaften sind für mich ...

**Antwort:** Fotoapparat, aber alles hat seine Kehrseite, siehe Telefon.

**20.tatWort:** Auf eine einsame Insel nehme ich drei „Dinge“ mit ...

**Antwort:** Sicher ein Boot für zurück!

**tatWort:** Herzlicher Dank!

(Interview und Foto - Frank Hunger)



**Solveig Schmurr ... sicher ein Boot für zurück!**

**SITZUNGEN**

**EINLADUNGEN**

**TERMINE**

**interne Sitzungen - aktuelle Themen können eingebracht werden:**

Mitarbeitervertretungssitzungen:	10.01. - 14.02. - 14.03.	- 15:30 bis 17:00 Uhr - Geschäftsstelle
Bereichsleitungskonferenzen:	04.01. - 01.02. - 01.03.	- 09:00 bis 14:00 Uhr - Geschäftsstelle
Vorstandssitzungen:	28.01. - 25.02.	- 09:00 bis 11:00 Uhr - Geschäftsstelle

**Herzliche Einladung:**

- der Redaktion liegen z.Z. keine Angaben vor

**externe Termine:**

Jugendhilfeausschuss HST:	Angaben über F. Hunger - Tel.: 038 31 - 30 34 13 (17:00 Uhr Rathaus)	
Ausschuss Soziales-Gesundheit HST:	Angaben über F. Hunger - Tel.: 038 31 - 30 34 13 (17:30 Uhr Rathaus)	
Jugendhilfeausschuss NVP:	Angaben über K. Felgenhauer - Tel.: 038 31 - 49 81 41	
Jugendhilfeausschuss Rg.:	Angaben über F. Hunger - Tel.: 038 31 - 30 34 13	
Kleine Ligen HST und NVP:	12.01. - 16.02. - 09.03.	- 09:30 bis 12:00 Uhr - Geschäftsstelle
Unterausschüsse Kleine Ligen-Kita's:	Angaben über K. Felgenhauer - Tel.: 038 31 - 49 81 41	
Unterausschüsse Kleine Ligen-HzE:	Angaben über A. Kopelmann - Tel.: 038 31 - 30 34 15	
KPR HST und AG 2. Schwelle:	Angaben über A. Markmann - Tel.: 038 31 - 30 34 16	

(Angaben: - soweit der Redaktion bekannt, Änderungen vorbehalten)



### Einwurf: Dienste in der Arbeitswelt

Perspektive statt Sozialhilfe Rg. - Freiwilliges Soziales Trainingsjahr HST - Ran an die Zukunft HST - Schulsozialarbeit HST - DI Agentur Rg. - Integrierende Sozialhilfemaßnahme Posewald Rg. - Stock-Car Grimm NVP - Gender-Kultur- und Bildungsprojekt

#### Das FSTJ ist tot! Es lebe das FSTJ!

Hört sich nach einer Zitterpartie an, war es auch, und das nicht nur für die Jugendlichen, die sich doch noch eine Chance auf Integration in den Ausbildungsmarkt erhofften, sondern auch für uns Hautpamtliche. Das Bundesmodell wurde von uns ordentlich abgeschlossen, mit einer Feier und inhaltlicher Auswertung beendet. Viele KollegInnen (nicht nur aus unserem Bereich) und ehemalige TeilnehmerInnen waren da, um gemeinsam mit Vertreterinnen der Hansestadt und dem Team diesen besonderen Freiwilligendienst, der dann leider doch keiner werden wird, zu verabschieden. Und trotzdem: Am Ende schon der Ausblick auf das Neue. Im Arbeitsministerium unseres Bundeslandes wurde das Ende des FSTJ Bund bedauert. Denn es betraf hier u.a. die 6 MV- Standorte „Soziale Stadt“ mit jährlich immerhin 150 so genannter mehrfach gescheiterter benachteiligter Jugendlicher. Das Arbeitsministerium signalisierte ein Landesinteresse und nahm den Faden zur möglichen Weiterfinanzierung auf. Gemeinsam mit der Berufsberatung der BA und den Kommunen wurde ein

Landesmodell FSTJ etabliert. Vom 15.11. 2004 bis zum 14.05. 2005 gibt es vorerst das FSTJ M-V weiterhin auch in Stralsund.

Wir begannen wie „damals“... Hausbesuche, Kontakte auf den Straßen, Gespräche mit „Ehemaligen“ und mit Fachdiensten. Wir sind bekannt und etliche warteten darauf, dass es das FSTJ mit seinen Chancen für die Jugendlichen wieder gibt. Innerhalb einer Woche hatten wir 28 Anfragen. Da die Förderbedingungen bestimmte Anforderungen stellen, konnten wir vorerst lediglich 21 TeilnehmerInnen die Mitarbeit ermöglichen. Mittlerweile ist das FSTJ M-V voll belegt und wir haben eine Warteliste. Gleich zu Beginn des neuen FSTJ wurde mir deutlich: Die Jugendlichen spüren den Zuwachs an sozialer Kälte. Sie suchen Chancen und sind trotzdem oft resigniert über die wenigen Möglichkeiten, sich doch noch in der Gesellschaft zu etablieren. Trotz alledem gibt es eine Hoffnung auf Integration, die jenseits aller Erfahrungen und auch jenseits aller eigenen und regionalen Möglichkeiten liegt. Diese wollen wir im FSTJ M-V kultivieren und in reele Chancen verwandeln.

(Text - Axel W. Markmann)

### Einwurf: Theater und Kulturarbeit

u.a.: GeistigBehindertenTheater: „Die Eckigen“ - Kulturkirche St. Jakobi Stralsund - Theaterprojekt: „Zeitlos“

#### „Die Eckigen“ vom KDW und Jan Bernhardt mit Molières „Der Eingebildete Kranke“

Das von Dr. Triebenecker betreute Theater-Ensemble „Die Eckigen“ kennen und lieben wir schon lange. Dieses in Deutschland wohl einzigartige Ensemble, das aus geistig Behinderten besteht, gibt es jetzt seit 10 Jahren. In diesem Jahr ist eine besonders schöne Aufführung gelungen. Ich fand sie so herrlich, daß ich sie mir gleich zweimal angesehen habe. Franz Triebenecker, der Regisseur, hat Molières Kranken sorgfältig aufbereitet, jede Menge Text gestrichen und durch Pantomime und andere visuelle Effekte ersetzt. Ferner hat er den Theater-Schauspieler Jan Bernhardt als Hauptakteur gewonnen. Herausgekommen ist eine sehr ansehnliche Aufführung von voller Theaterlänge, ca 2 Stunden. Ich habe keine Ahnung, welche Probleme auftreten, wenn man mit geistig Behinderten Theater spielt. Die Aufführung erweckt den Eindruck, als gäbe es eher keine Probleme. Höchstens, dass man ab und zu die unglaubliche Motivation und Spielfreude der Akteure etwas zügeln oder kanalisieren müsse. Die Aufführung macht dem Zuschauer Spaß, weil er ständig merkt, welch unglaublichen Spaß sie auch den Akteuren macht. Bemerkenswert ist, wie über den im Stück angelegten Humor noch ein ganz zusätzlicher hintergründiger Humor entwickelt wird. Höhepunkt war für mich hier der Auftritt von dem Vater und seinem Sohn, der für die

Tochter des Eingebildeten als Ehemann vorgelesen ist. Vater und Sohn entfalten allein durch ihr eckig pathetisches Gebärde eine ganz große



Wirkung. Der Vater hält mit virtuos gehandhabtem Zeigefinger eine große Rede, bei der man zwar kein Wort versteht, aber trotzdem nie Zweifel bekommt, dass es um wichtigste Dinge dieser Welt geht. Der Sohn steht dabei und zeigt sich grimassierend „von seiner besten Seite“. Das ist natürlich auch von Triebenecker sorgsam so angerichtet worden, aber es gewinnt auch aus sich heraus eine hinreißend hintergründige Komik, wobei diese gewiß nicht auf Kosten der Akteure entsteht, sondern einfach, weil sie -wie und warum auch immer- als Schauspieler so gut sind. Ein weiterer großer Höhepunkt ist die Pause. Statt sich am Tresen nach einem Rotwein drängeln zu müssen, wird man von einem vor den Vorhang getretenen Eckigen streng und unwiderstehlich zu Freiübungen verführt. Dabei, ich habe es genau registriert, wechselt das Programm der Ertüchtigungen von Aufführung zu Aufführung. Eine prächtige Idee.

Mein Kompliment allen Beteiligten! (Text - Rupert Eilsberger)

**Einwurf: Verwaltung - Mitarbeitervertretung - Geschäftsführung**

Controlling - LoFi-Buchhaltung - Grundstücke - Mieten - Internet - Telekommunikation - Datenschutz - Arbeitssicherheitsausschuss - Archiv - Fuhrpark - Versicherungen - Sekretariat - Sitzungsdienst - Arbeitssicherheitsfachkraft - Tarif - Personal - Mitarbeitervollversammlungen und -feste

**Team-fort-bildung: Verwaltung - eine ganz neue Erfahrung!**

Das Team der Verwaltung „unterzieht“ sich einer internen Teamfortbildung, für die wir Frau G. Neubauer gewinnen konnten. Im Vordergrund dieser Fortbildung steht der Dienstleistungsgedanke, dem wir uns als Verwaltung stellen. Durch die Neugewinnung von „Kunden“ im Bereich der Lohn-und Finanzbuchhaltung, die wir ja auch für Dritte im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben anbieten, sind wir als Verwaltung bestrebt den Umgang mit dem Kunden -neu- zu erlernen und Bekanntes zu festigen. Nicht zu vergessen, als Kunden sehen wir auch die KollegenInnen unseres Vereins, die Bereichsleitungen, die Einrichtungs- und Projektleitungen, sowie jede/n einzelne/n Mitarbeiter/in des Vereins. Ziel der Fortbildung ist es, die Verwaltung in ihrer Gesamtheit als kundenorientierte Dienstleistung „stark“ zu machen. Die Fortbildung umfaßt vorerst 5 Zeitstunden a 60 min.. In den Sitzungen haben wir die Stärken und Schwächen jedes einzelnen Mitarbeiters der Verwaltung herausgearbeitet. Dieses war sehr interessant, da wir

uns selber Gedanken zu jedem einzelnen machen, dieses weiterführend zu Papier brachten und auch den Anderen -vertraulich- vorstellten. Für mich persönlich ist dieses eine neue, ganz besondere Erfahrung, da ich so etwas noch nicht kannte. Kritik /Schwächen - Lob / Stärken die herausgearbeitet wurden, -gewollt- nun im Raum stehend auszuhalten und damit produktiv umzugehen, ist für mich eben ein bisher ungewohnter Arbeitsansatz. Ich denke, den anderen ging es ebenso. In kleinen Rollenspielen ist es schon gelungen, offene Fragen wie Problemstellungen im täglichen Dienstleistungsalltag anzugehen, dieses soll sich dann in der praktischen Arbeit auch auswirken. Das die Verwaltung seit dem 01.10. -auf eigene Initiative hin- in Früh- und Spätschichten arbeitet, ist aus der Teamfortbildungsarbeit entstanden, um flexibler auf die bestehenden Bedürfnisse eingehen zu können. Weiteres wird sicher folgen... Im Namen meiner TeamkollegenInnen -auch an Frau Neubauer- ein herzlicher Dank für die Fortbildungsermöglichung! (Text - Anja Behrens)

**Einwurf: Vorstand - Mitglieder**

**Vorstand:** Pfr. Bernhard Giesecke - Sup. Helga Ruch - Bogislav von Platen - Dr. Dietmar Freitag - Bernd Röhl Volker Alberding  
**Mitglieder - Ev. Kirchengemeinden:** St. Bartholomäus RDG NVP - Prohn NVP - St. Marien HST - Luther HST - Auferstehung HST - St. Nikolai HST - St. Jakobi / Heilgeist HST - Frieden/Voigdehagen HST - Samtens Rg. - St. Johannes Sassnitz Rg. - Prerow NVP  
**Mitglieder - Einrichtungen/ Werke:** Kirchenkreis HST - Sozialdiakonisches Zentrum HST - Ev. Altenhilfezentrum SHH HST

**Traut dem Evangelium etwas zu! - Reformationsfest in der Lutherkirche Stralsund**

Am Reformationsfest 1937 wurde die Lutherkirche in der Alten Richtenberger Str. 87 in den Dienst der Gemeinde gestellt. Aus diesem Grund feiert die Luthergemeinde das Reformationsfest immer in besonderer Weise. So war es auch in diesem Jahr, jedoch jetzt mit einer Neuerung. Von Herrn Hunger ging der Impuls zu einem Podiumsgespräch in der Kirche aus. Eröffnet wurde der Nachmittag mit einem Gottesdienst des Gemeindeverbandes St. Marien, in dem der Landespfarrer für Diakonie i.R. Roland Springborn die Predigt hielt. Die Grundlage für unser Leben und Tun ist nun einmal Gottes liebende Zuwendung zu jedem Menschen, egal was er/sie an „Vorleistung“ einbringt. Unser Leben ist eben immer auch Geschenk. Nach dem Gottesdienst und einem Kaffeetrinken mit mehr als 120 Personen, folgte der angekündigte Gesprächsimpuls des Nachmittags. Unter der Überschrift: „Selbstverständnis der Kirche - Reformation oder Rückzug auf den „Heiligen Rest?“ wurde aus verschiedenen Blickwinkeln auf dieses Thema gesehen. Mit dabei waren im Podium: Frau L. Böhme, Herr Prof. Dr. Freyberger, Herr F. Hunger und Herr Pfr. R. Haack. Moderiert wurde das Forum

von Frau Dr. Gudrun Heinrich. Unter Beteiligung der Gemeinde wurde im Gespräch deutlich, dass man die verschiedensten Ansätze nicht alternativ sehen sollte, sondern nach Schwerpunkten suchen sollte, entsprechend bestehender Stärken, Gaben und Ressourcen. Wo, wenn nicht hier und durch wen, wenn nicht durch uns, erfahren Menschen von der rettenden Tat Gottes! Die Art und Weise dieses weiterzugeben, ist dabei wirklich sehr verschieden, das kann in der Suchtnachsorge genauso geschehen, wie bei politischen Entscheidungen oder am Heilig Abend im Gottesdienst. Entscheidend ist und bleibt jedoch dabei die Glaubwürdigkeit der Personen, die es (weiter-)tragen. Der für mich durchschlagendste Satz wurde dann von Prof. Freiberger gesprochen: „Geht los und traut eurer Botschaft, dem Evangelium etwas zu.“ Ich denke, hier liegt bei allen Überlegungen die eigentliche Kraft für unser Leben und unsere Arbeit und damit den Weg der Kirche. Ich danke allen die beteiligt waren!



(Text: Pfr. R. Haack)

## BESUCHE

## FESTE

## VERANSTALTUNGEN

## SONSTIGES

**Besuch unseres Bischofs, Herr Dr. Abromeit**

Am 25. Oktober 04 konnten wir erstmalig den Bischof unserer Pommerschen Evangelischen Landeskirche, Herrn Dr. Abromeit als unseren Gast im Verein begrüßen. An diesem längerfristig vereinbarten Arbeitstreffen nahmen von Seiten der Kreisdiakonie teil, Frauen: Felgenhauer / Kopelmann / Timm und Herren: Schulze / Hunger sowie Herr Röhl für unseren Vorstand. Inhaltlich teilten wir Bischof Abromeit unsere aktuellen Engpässe, unsere Sorgen und Nöte mit. Dabei ging es u.a. um unseren Tarif, den dringend benötigten Öffnungsklauseln, um als Verein über die zuständigen Gremien rechtlich angesichert, selbst darüber entscheiden zu können, mit welchen Maßnahmen wir Dienste und Werke, Inhalte und Arbeitsplätze wettbewerbsfähig erhalten können. Einen besonderen Unterpunkt dieser Diskussion stellte die KZVK -thematik dar, welche wir intern ja schon seit geraumer Zeit führen. Bischof Abromeit sagte im Rahmen seiner Möglichkeiten Hilfestellungen zu, machte aber auch deutlich, dass mögliche Lösungen wohl nur auf der Grundlage einer verbrieften, an die KZVK heranzutragenden, einheitlichen Positionierung der gesamten Mitarbeiterschaft zu erreichen sei. Hinsichtlich der Verschmelzung der Diakonie Landesverbände Pommern und Mecklenburg, zu dem einen LV Diakonie M-V ab 01.01. 05, zeigten wir unserem Bischof auf, dass aus unserer Sicht im Ergebnis spürbar sein muss, dass es zu tatsächlichen Einsparungen kommt, Stichwort: u.a. Mitgliedbeiträge, dass der LV hinsichtlich seiner Stellung, der Serviceverein für die Mitglieder sein muss, durch die Mitgliederinteressen hinsichtlich seiner inhaltlichen wie strukturellen als auch finanziellen Ausrichtung bestimmt sein muss. Dahingehend gibt es bei einigen Mitgliedern unseres Kreisdiakonievereins erhebliche Bedenken, gerade bezüglich der ange-

dachten Strukturen.

Eine unserem Bischof zugeleitete Fragestellung im Vorfeld war u.a. auch, wie sieht es die Kirchenleitung und speziell unser Bischof, kann der christliche Geist / Ansatz nur durch MitarbeiterInnen vermittelt werden, die Kirchenmitglieder sind, oder auch durch engagierte und dem Prinzip der christlichen Nächstenliebe verpflichtete Konfessionslose im „freiwilligen Diakonat“? Hintergrund dieser Fragestellung war und ist, dass unsere MitarbeiterInnen sich mit dieser Thematik konfrontiert sehen, was inhaltlich im „Tendenzbetrieb“ Diakonie sicher richtig ist, emotional aber auch immer wieder mit Neufragestellungen verbunden ist, diese dann mit einer gewissen Wirkung für bzw. auf Selbige und damit auch für alle Anderen in der einen Dienstgemeinschaft.

Bischof Abromeit sagte dazu, dass er es als Ausnahmeregelung ansieht, dass MitarbeiterInnen der Diakonie nicht einer ACK -kirche angehören, andererseits diese Fragestellung aber auch nicht pauschal und abschließend zu beantworten sei. In diesem Zusammenhang verwies er darauf, dass wir nicht für alles zuständig sein können. Gerade bei großen Werken, wie z.B. Kliniken, bestehe die Gefahr, dass aufgrund der Wettbewerbssituation, Kirche wie Großunternehmen auch, zu reagieren habe, Stichwort Entlassungen etc., was unserer Botschaft nicht dienlich sei, noch dazu auf dem Hintergrund, dass bei diesen Werken, zur fachlichen Umsetzung, eine Angewiesenheit bestehe. Bestehende Ressentiments gegenüber Gottesglaube und Kirche, lassen sich so nicht abbauen, sie verstärken sich dann eher noch.

Zum Abschluss des Arbeitstreffens fragte Bischof Abromeit den Sachstand der Fach- und Praxisberatung (neues KiföG M-V) ab. Diesbezüglich als auch zur Thematik Kindertagesstätten an sich, schloss sich nochmals ein Gesprächsgang an. (Text - Frank Hunger)

**Wir bitten herzlich um Ihre Unterstützung!**

Unser Verein wurde am 21.06. 1993 gegründet. Wir sind der dem Kirchenkreis Stralsund zugeordnete Kreisdiakonieverein und verantworten ein breites Netz an sozialen Dienstleistungen. Dieses Netz zielt u.a. darauf ab, Formen von Verarmung, Vereinzelung und Benachteiligungen überwinden zu helfen, sowie wichtige Arbeit in den Bereichen: Betreuung, Bildung, Erziehung, Berufshilfe und Therapie zu leisten. Entsprechend dem christlichen Grundverständnis, fühlen wir uns allen Menschen verpflichtet, unabhängig von weltanschaulichen, politischen und/oder kulturellen Hintergründen. Die Arbeit unseres Vereins verfolgt ausschließlich gemeinnützige, mildtätige und kirchlich-diakonische Zwecke. Dahingehend halten wir auch eine Vielzahl sogenannter freiwilliger -zuschussbedürftiger- Leistungen aufrecht, u.a.: Beratungsdienste, Theater- und Modellprojekte, Schulsozialarbeit und Begegnungsstättenarbeit (Behinderten- und Obdachlosenhilfe). Als Träger derartiger Dienste sind wir ständig bemüht, uns die entsprechenden Mittel zu erarbeiten. Dabei sind wir auf die Unterstützung durch Kostenträger, Landeskirche, Kirchenkreis, Mitglieder, Stiftungen und Sponsoren angewiesen. **Auch um Ihre Unterstützung bitten wir auf diesem Wege ganz herzlich!**

Sollten Sie also unsere Arbeit mit einer Sach- und/oder Geldspende unterstützen können, so würden wir uns darüber sehr, sehr freuen. Selbstverständlich kann eine Spendenquittung ausgereicht werden. Herzlicher Dank!

**Unser Spendenkonto:**

**Empfänger:** Kreisdiakonisches Werk Stralsund e.V.

**Kreditinstitut:** Pommersche Volksbank e.G.

**Kontonummer:** 122 080 010

**BLZ:** 130 910 54

**Verwendungszweck:** Ihre Entscheidung!



**Was machen Sie Eigentlich ...?**

-

**Heute: Frau Christa Walther**

**Frau Walther arbeitete von 1993 bis 1999 ehrenamtlich in unserem Vereinsvorstand mit.**

**tatwort:** Frau Walther, wobei störe ich Sie gerade?

**Frau Walther:** Ich habe gerade meinen Mittagsschlaf beendet, den kann ich mir ja erlauben, ansonsten wäre ich im Garten.

**tatwort:** Sie bewirtschaften noch einen Garten, darf ich so fragen?

**Frau Walther:** Ja, ja. Der Garten ist allerdings in Drigge auf Rügen.

**tatwort:** Wie kommen Sie da hin?

**Frau Walther:** Mit meinem Auto. Allerdings fahre ich nur noch Auto, wenn ich zum Garten will. 400 m<sup>2</sup> bewirtschafte ich allein, wer soll's denn sonst auch machen? Und meine Kinder sagen, ich soll nicht verkaufen. Ich will's ja auch nicht.

**tatwort:** Sie haben also tatsächlich noch alle Hände voll zu tun?

**Frau Walther:** Ja und wie. Sport mache ich ja auch noch. Stand vor gut 1 ½ Monaten in der Zeitung. Ich leite den Kindersport, für Kinder von 2 bis 6 Jahren, seit 45 Jahren.

**tatwort:** Und im nächsten Jahr Ihr 80.! Ist da schon was geplant?

**Frau Walther:** Noch nicht, ich bin schon immer am überlegen. Mal sehen was sich die Kinder denken,

die sehe ich leider nur 2x im Jahr.

**tatwort:** 7 Jahre haben Sie in unserem Vorstand mitgearbeitet. Was ist Ihnen nachhaltig in Erinnerung?

**Frau Walther:** In den Anfängen ging es darum, dass die Frühförderstelle in Gang kommt. Da war ja Frau Stein sehr fleißig. Da habe ich mich damals sehr mit eingebracht, wohl mit Erfolg. Habe es mir dann auch mal angesehen, sehr schön.

**tatwort:** Haben Sie die Arbeit der Kreisdiakonie weiter verfolgt?

**Frau Walther:** Ja, schon etwas. Ich gehe sehr oft zu den Aufführungen vom Behindertentheater. Ansonsten lese ich ab und zu etwas im Gemeindebrief oder in der K.-zeitung.

**tatwort:** Gibt es noch Kontakte zu anderen VorstandskollegenInnen oder MitarbeiterInnen aus Ihrer aktiven Zeit bei uns?

**Frau Walther:** Muss ich mal überlegen. Zu Frau Stein, aber die ist ja auch nicht mehr da. Zu Herrn Filter, wir werden ja wohl eine Kirchengemeinde. Er ist ja leider auch nicht mehr da. Aber schicken Sie mir bitte Ihre Zeitung immer zu, dann weiß ich mehr.



**tatwort:** Welche Schwerpunktaufgaben haben wir „Diakoniker“ aus Ihrer Sicht aktuell zu erfüllen?

**Frau Walther:** Für die Schwachen da zu sein, z.B. für Behinderte, für Obdachlose, für die Jugend, gerade für Drogensüchtige.

**tatwort:** Frau Walther, wie sieht Ihr Alltag heute aus?

**Frau Walther:** Morgens aufstehen, und dann Einteilung: Im Sommer meistens ab in den Garten. An schlecht Wettertagen sehe ich zu, dass ich ältere Menschen, die keine Angehörigen mehr haben, im Schwesternheimathaus oder in unserer Gemeinde besuche. Es geht eigentlich immer bis zum Abend rund.

**tatwort:** Frau Walther, wir danken herzlich für das Gespräch. Gottes Segen im neuen, 80. Lebensjahr!  
(Interview und Foto - Frank Hunger)

**BEGRÜßUNGEN**

**VERABSCHIEDUNGEN**

**GLÜCKWÜNSCHE**

**Mit dem Diensteintritt begrüßen wir ganz herzlich in unserem Verein (Okt. - Dez. 04):**

Jana Gohrbandt, (HzE), Karin Kreutz (Suchtnachsorge)

**Mit dem Dienstende verabschiedet sich der Verein ganz herzlich von (Okt. - Dez. 04):**

Horst Köchel (Verwaltung) Thurid Wolfram (FSTJ- Bund)

**Unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche (Jan. - März 05) gehen an -**

**zum Geburtstag:** Bärbel Möller (06.01.) (KITA -RDG) Matthias Raab (09.01.) (Bleicheneck) Mandy Hass (10.01.) (KITA Heuweg) Anke Buchholz (45) (11.01.) (Schulsozialarbeit) Rosemarie Markwart (18.01.) (KITA Heuweg) Solveig Schmurr (21.01.) (FFS-HST) Andreas Saß (26.01.) (ATM-StockCar) Dr. Gerd Franz Triebenecker (31.01.) (Theater) Kerstin Redmer (50) (03.02.) (KITA-Heuweg) Herr Bogislav von Platen (65) (08.02.) (Vorstand) Rosemarie Erichson (55) (18.02.) (KITA-RDG) Karin Felgenhauer (21.02.) (BL-KITA's) Anke Kopelmann (26.02.) (BL SD) Barbara Göttsche (01.03) (FFS-HST) Herr Pfr. Ernst Filter (03.03.) (ehemaliger Vorstandsvorsitzender) Frank Buse (06.03) (KITA-RDG) Burkhard Rummeler (13.03.) (FSTJ-Land) Karin Klein (22.03.) (FFS-HST) Kerstin Rieck (40) (23.03.) (FFS-HST) Regina Wedig (40) (25.03.) (FFS-HST) Cornelia Below (30.03.) (Schulsozialarbeit)

**zum Nachwuchs (Okt. - Dez. 04):** Janet Rietz (HzE) (30.11. - Geburt von Tochter Johanna)

Diese Zeitschrift wird herausgegeben mit freundlicher Unterstützung der nachfolgend genannten Personen bzw. Firmen. Dafür ein ganz, ganz herzlicher Dank seitens der Redaktion und unseres Vereins.

### Ingenieurbüro - Thomas Kozyan

innerbetriebliche Weiterbildung & Fernunterricht - Projektentwicklung  
 Existenzgründerseminare - Existenzgründerberatung & -betreuung  
 Frankenwall 11 18439 Stralsund Tel.: 038 31 - 306 531 Fax: 038 31 - 306 533  
 Mail: tk@thomaskozyan.de -staatlich anerkannte Einrichtung der Weiterbildung-

### TROBICO GbR Stralsund IT - Service

Carl- Heydemann- Ring 55 18437 Stralsund  
 Tel.: 038 31 - 666 570 Fax: 038 31 - 666 571  
 Mail: info@trobi.de www.trobi.de

### Bruderhilfe PAX Familienfürsorge

Versicherer im Raum der Kirchen  
 Carl- Heydemann- Ring 55 18437 Stralsund  
 Tel.: 038 31 - 298 161 Fax: 038 31 - 290 589



### Bernd Meyer

Hausbau & Baufinanzierungen  
 Königsmarkstr. 2 A 18435 Stralsund  
 Tel.: 038 31 - 289 883 Fax: 038 31 - 289 884  
 F.: 0172 3824 463 www.ibf-massivhaus.de



### Bernd Meyer

Betriebliche Altersvorsorge -  
 Entgeltumwandlung - Pensionskasse  
 Königsmarkstr. 2 A 18435 Stralsund  
 Mail: ibf.meyer@web.de

### Gesine Neubauer

Beratung Bildung Projekte  
 Carl- Heydemann- Ring 43 18437 Stralsund  
 Tel.: 038 31 - 296 016 Fax: 038 31 - 667 819  
 Mail: gesine.neubauer@t-online.de

### buda - Klatte & Partner GmbH (Einkommen-)Steuerberatung

Jungfernstieg 7 18437 Stralsund  
 Tel.: 038 31 - 26 800 Fax: 038 31 - 268 017  
 Mail: info@buda-klatte-hst.de

### GSD- Briefdienst GmbH Hauptsitz - GF Holger Stitz

Küterdamm 5 18437 Stralsund  
 Tel.: 038 31 - 290 542 Fax: 038 31 - 290 547  
 Mail: bd@gsd-stralsund.de

### CHR Vermögensverwaltungs GmbH - GF Dieter Dreilich

Carl-Heydemann-Ring 55 18437 Stralsund  
 Tel.: 038 31 - 256 530 Fax: 038 31 - 256 555  
 Mail: dreilichd@aiu.de

#### Impressum

**Herausgeber:** V.i.S.d.P. Frank Hunger - Geschäftsführung des Kreisdiakonischen Werkes Stralsund e.V.  
 (außer für namentlich gekennzeichnete Artikel und Fotos)

**Redaktion:** Nils Edler und Frank Hunger - Kreisdiakonisches Werk Stralsund e.V. - Carl- Heydemann- Ring 55 - 18437 Stralsund  
 Tel.: 038 31 - 30 34 0 / 11 / 13 - Fax: 038 31 - 30 34 20 - Mail: ma.zeitung@kdw-hst.de - Internet: www.kdw-hst.de

**Layout:** Frank Hunger

**Satz & Druck:** TROBICO GbR Stralsund - Tel.: 038 31 - 66 65 70

tatWort diakonie ist die Hauszeitschrift für die MitarbeiterInnen des Kreisdiakonischen Werkes Stralsund e.V., die vierteljährlich herausgegeben wird und mit einer Auflage von 300 Exemplaren erscheint. tatWort diakonie wird darüber hinaus den Vereinsmitgliedern, den Kirchengemeinden des Kirchenkreises und weiteren Interessierten zugestellt. Machen auch Sie mit! Beteiligen Sie sich bitte mit Vorschlägen und Beiträgen. Wollen Sie in den Bezugsverteiler aufgenommen werden, dann wenden Sie sich bitte an unsere Redaktion, u.a. Mail: ma.zeitung@kdw-hst.de Für eingesandte Texte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Leserbriefe geben lediglich die Meinung der Einsender wieder. Kürzungen sind vorbehalten. Nachdruck (auch auszugsweise) oder sonstige Nutzung der Inhalte ist nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet. Redaktionsschluss für die Ausgabe 01 - 05 (Jan. - März) / 2. Jahrgang ist der 03. Dezember 2004.